

13.06.01, 08:53

## Sicherheits-Defizite im Internet

Werner Müller befürchtet Ansehens- Verlust für den E-Commerce

Dieser Zusammenschluss von Bundeswirtschaftsministerium, Unternehmen und Verbänden hat es sich vor einem Jahr zur Aufgabe gemacht, Technologien für betrugssicheren E-Commerce zu entwickeln und Wirtschaft und Öffentlichkeit über Risiken zu informieren. Beteiligt sind unter anderem der Bundesverband deutscher Banken, der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), Konzerne wie Siemens und SAP, und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik. "Gerade der Mittelstand ist noch nicht ausreichend sensibilisiert und betrachtet IT-Sicherheit vor allem als Kostenfaktor", sagte Müller bei der Vorstellung der Zwischenbilanz der "Partnerschaft sichere Internet-Wirtschaft".

Müller will die Aktivitäten des Zusammenschlusses intensiv fortsetzen. Seit einem Jahr, so der Bundesminister, habe sich die Anzahl der beteiligten Unternehmen und Verbände mehr als verdoppelt. Nach den Schätzungen der Experten beläuft sich der Schaden durch Betrug und Spionage im Internet in Deutschland auf jährlich etwa 30 Milliarden Mark. Davon werden Betrugsfälle in Höhe von etwa fünf Milliarden Mark nachgewiesen, die Dunkelziffer gilt als sechs Mal so hoch.

Kreditkartenumsätze scheinen indes weniger betrugsanfällig zu sein als andere Zahlungsformen. Etwa zwei Prozent der Kreditkartenumsätze gehen auf Betrug zurück. Dagegen sind zehn bis 20 Prozent der Zahlungen durch Lastschrift oder Rechnung Betrugsfälle, schätzt Fritz Höring, Geschäftsführer der Deutsche Post Signtrust. "Häufig werden entwendete Kontonummern mit falschen Lieferadressen kombiniert", sagt Höring.

Auch die Wirtschaftsspionage über elektronische Datenträger hat den Experten zufolge stark zugenommen. "Nur etwa 20 Prozent der deutschen Unternehmen verfügen über Verschlüsselungs-Software", sagte Norbert Pohlmann von TeleTrust, einem gemeinnützigen Verein, der vertrauenswürdige Technologien im Internet fördern will. Unternehmensinterne E-Mails und die Kommunikation zwischen den Niederlassungen über Intranet sei meist vollkommen ungeschützt.

## Digitale Signatur: Weiterhin sicher?

Zertifizierungsstellen: Abfangen der PIN alleine bringt nichts

Das Team um Professor Armin Cremers vom Institut für Informatik in Bonn hat mit Hilfe eines Trojanischen Pferdes die PIN-Nummer eines Benutzers abgefangen. "Die PIN ist eine vierstellige Nummer, mit der die Smartcard aktiviert wird", erläutert Adrian Spalka, Mitarbeiter des Bonner Instituts im Gespräch. Durch das Ausspionieren der PIN habe der Angreifer die Möglichkeit, vom Nutzer unbemerkt Dokumente zu erstellen und mit der elektronischen Unterschrift zu versehen, erklärt Spalka. Zudem könne der Angreifer das

Dokument, wenn es dem Nutzer vor der Signatur noch einmal zur Kontrolle angezeigt wird, im Text verändern. "Statt einer werden dann zehn Kaffeemaschinen bestellt", gibt Spalka ein Beispiel. Die Bonner Wissenschaftler haben die Attacken gegen die Software eTRUST Mail 1.01 gefahren. Doch nicht nur bei dieser Softwareversion war die Attacke erfolgreich, auch bei der neueren Version 1.11. Dieses Programm wird von der Posttochter Signtrust eingesetzt. Das Problem bei der digitalen Signatur sieht Spalka in der Software, die das Kartenlesegerät ansteuert. "Die Smartcard und das Lesegerät dafür sind sehr, sehr sicher".

### **Werner Müller befürchtet Ansehens- Verlust für den E-Commerce**

Die Sicherheit von Handel und Nachrichtenübermittlung im Internet muss nach Auffassung von Bundeswirtschaftminister Werner Müller (parteilos) verbessert werden. "Attacken auf das Internet, auf Unternehmen und Privatanwender beeinträchtigen das Vertrauen in den E-Commerce", so Müller in Berlin anlässlich eines Spitzengesprächs der "Partnerschaft sichere Internet-Wirtschaft".

Dieser Zusammenschluss von Bundeswirtschaftsministerium, Unternehmen und Verbänden hat es sich vor einem Jahr zur Aufgabe gemacht, Technologien für betrugssicheren E-Commerce zu entwickeln und Wirtschaft und Öffentlichkeit über Risiken zu informieren. Beteiligt sind unter anderem der Bundesverband deutscher Banken, der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), Konzerne wie Siemens und SAP, und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik.

"Gerade der Mittelstand ist noch nicht ausreichend sensibilisiert und betrachtet IT-Sicherheit vor allem als Kostenfaktor", sagte Müller bei der Vorstellung der Zwischenbilanz der "Partnerschaft sichere Internet-Wirtschaft". Müller will die Aktivitäten des Zusammenschlusses intensiv fortsetzen. Seit einem Jahr, so der Bundesminister, habe sich die Anzahl der beteiligten Unternehmen und Verbände mehr als verdoppelt.

Nach den Schätzungen der Experten beläuft sich der Schaden durch Betrug und Spionage im Internet in Deutschland auf jährlich etwa 30 Milliarden Mark. Davon werden Betrugsfälle in Höhe von etwa fünf Milliarden Mark nachgewiesen, die Dunkelziffer gilt als sechs Mal so hoch. Kreditkartenumsätze scheinen indes weniger betrugsanfällig zu sein als andere Zahlungsformen. Etwa zwei Prozent der Kreditkartenumsätze gehen auf Betrug zurück. Dagegen sind zehn bis 20 Prozent der Zahlungen durch Lastschrift oder Rechnung Betrugsfälle, schätzt Fritz Höring, Geschäftsführer der Deutsche Post Signtrust. "Häufig werden entwendete Kontonummern mit falschen Lieferadressen kombiniert", sagt Höring.

Auch die Wirtschaftsspionage über elektronische Datenträger hat den Experten zufolge stark zugenommen. "Nur etwa 20 Prozent der deutschen Unternehmen verfügen über Verschlüsselungs-Software", sagte Norbert Pohlmann von TeleTrust, einem gemeinnützigen Verein, der vertrauenswürdige Technologien im Internet fördern will. Unternehmensinterne E-Mails und die Kommunikation zwischen den Niederlassungen über Intranet sei meist vollkommen ungeschützt.